

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 23

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

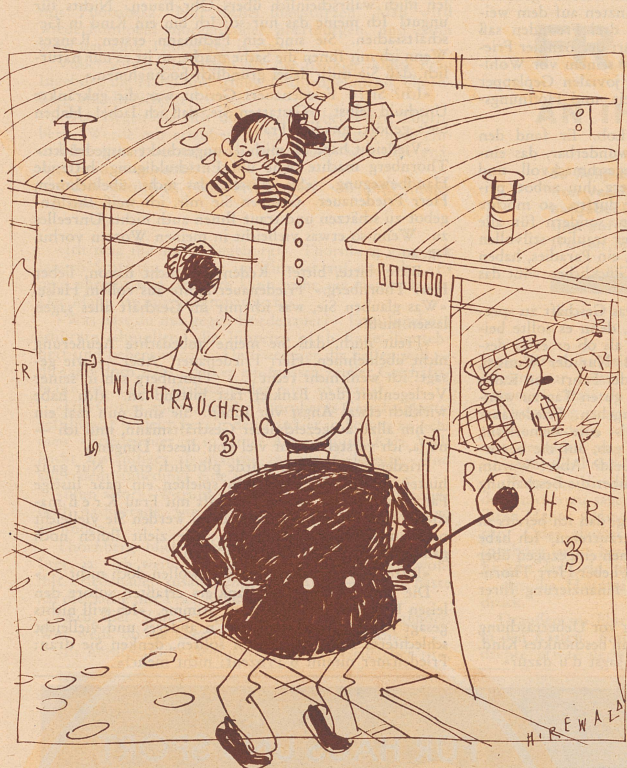
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die elfte Seite



Der blinde Passagier. *«Schlingel!!!! und noch dazu auf einem Nichtraucherabteil!»*

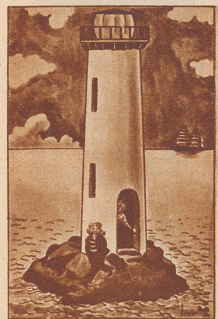


«Nicht wahr, Otti, versprich mir, nie mehr ein Segelflugzeug zu besteigen, das ist doch viel zu gefährlich!»

Zeichnung von H. F. W. A. Z. (Bavaria-Verlag)

Das Wunder. Der Lehrer will den Kindern den Begriff des Wunders klarmachen.
 «Fritz, was ist das», fragt er, «ein Mann wird von einem Auto überfahren und es tut ihm nichts?»
 «Zufall — — —»
 «Hm... er kommt zum zweitenmal unter ein Auto und es passiert ihm wieder nichts! Was ist es dann?»
 «Glück — — —»
 «— — — und wenn er zum drittenmal am selben Tag überfahren wird und es geschieht ihm wieder nichts, was — um Gottes willen — ist es dann?»
 «Na — Herr Lehrer — dann ist's Uebungssache!»

Der Richter in begreiflicher Erregung: «... das ist jetzt das siebzehntemal, daß ich Sie für dasselbe Vergehen verurteilen muß!!»



Da erhebt sich der Verteidiger: «Aber meine Herren Geschworenen: Der Mann ist doch ein Monomane. Nach siebzehn Verurteilungen ist man doch nicht mehr schuldig, da ist man einfach Sammler!»
 «Es werden jetzt Ihre Vorstrafen verlesen.»
 «Herr Richter, darf ich mich dabei setzen? Ich kann nicht so lange stehen.»

«Geb' nicht mehr zu weit, Friedrich, — in zehn Minuten wollen wir essen!»

«Wissen Sie, ich sah einmal einen Fakir, der konnte sich so dünn machen, daß man zweimal hinschauen mußte, ehe man ihn einmal sah. —»
 «Das ist noch gar nichts. Ich kannte einen Tierstimmenimitator, der konnte einen krähenen Hahn so täuschend nachahmen, daß davon die Sonne aufging!»
 «Das wäre was? Das ist gar nichts. Ich kannte einen, der konnte so nach rückwärts gehen, daß jedermann, der ihm begegnete, meinte, er ginge nach Hause — dieweil ging er ins Wirtshaus zurück.»
 «Das ist aber alles nichts gegen einen Schauspieler, den ich kannte. Der konnte ein Gewitter so natürlich darstellen, den Blitz, den Donner, die Feuersbrunst, die Spritze und die Feuerwehr, so unheimlich natürlich, daß den Leuten meilenweit im Umkreise von diesem Gewitter die Milch sauer wurde!»

Der Fahrgast hatte in der Straßenbahn eine eben gekaufte Flasche Rum liegen lassen. Sofort nahm er den Weg bis zur Endstation auf und fragte einen Schaffner, ob man nicht die Flasche Rum abgegeben habe.
 «Nee», sagte der, «aber den Mann haben sie abgegeben, der sie gefunden hat.»
 Feines Restaurant. Wirt zum Gast: «Schmeckt's?»
 Gast: «Nur schlecht, aber das Saurchrut ich mir z'wenig sauer.»
 Wirt: «Saurchrut? Aber das sind doch Spaghetti!»
 Gast: «So... Spaghetti... jo, de sind sie sauer gnuet!»



«Nehmen Sie eine Prise, Herr Schmucki. Schnupfen stärkt das Gedächtnis.»
«Bin ich Ihnen vielleicht was schuldig?»

Zeichnung von R. Lips.